

Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Westfälischer (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Verlag: ...
Redaktion: ...
Druck: ...

Sonnabend, 24. Juni 1922

Verlag: ...
Redaktion: ...
Druck: ...

Die Arbeiter ethnigen sich über die Köpfe der Führer!

Einheitliche Abwehrfront in Rheinland und Sachsen. — Zusammenstoßversuche im ganzen Reich.

Crispien, die Arbeiter und die gemeinsame Abwehrfront.

Wohlfühlender ist eine politische Dummheit so schnell durch die Ereignisse entfällt worden, wie die Ablehnung der Einheitsfront durch die schlesischen SPD-Führer und die ablehnende Antwort, die die Zentrale der USPD dem Verlangen der SPD nach einheitlichen Aktionen gegen die Reaktion erteilt hat. Aus dem ganzen Reich laufen Meldungen ein, die erkennen lassen, daß das eingetroffen ist, was unsere Vertreter den SPD-Führern gesagt haben: Trotz der energiegelassen Verleumdung der Führer, trotz des Beschlusses der zweiten Internationale, welcher das Zusammengehen mit den Kommunisten verbietet, sehen die Arbeitermassen ihren Willen durch.

So wird uns aus Düsseldorf gemeldet, daß die Einheitsfront im Rheinland gebildet ist. Es hat sich dort folgendes ereignet:

1. Die Kreis-General-Versammlung Solingen der USPD hat folgenden Beschluß gefaßt: Binnen einer bestimmten Frist hat das Zentralkomitee der USPD Schritte zu tun, um die Einheitsfront der Arbeiter zu bilden. Geschieht dies nicht, so werden die USPD-Genossen sie von unten heraus zu bilden wissen.
2. In Elberfeld-Barmen und im Wuppertal hat die SPD versucht, an die USPD zwecks Demonstration am 28. Juni ohne KPD. heranzutreten. Die USPD hat das abgelehnt. In einem Schreiben der USPD. des Wuppertales, dem sich Bezirksvorsitze der SPD. und USPD. Elberfeld anschließen, wird betont, daß nichts geschehen darf, um in der Stunde der Gefahr die Arbeiter zu zersplittern.
3. Die Linksparteien des Rheinlandes traten gestern in Düsseldorf zusammen. Beschlossen wurde ein Aufruf zu einer gemeinsamen Demonstration für den 28. Juni auf dem Hindenburgwall in Düsseldorf. Unterzeichnet ist der Aufruf vom ADB., Afa, Betriebsräte, SPD., USPD. und KPD.

Weiter kam trotz der gespannten parlamentarischen Lage die geschlossene Abwehrfront in Sachsen zustande. Die sozialdemokratischen Parteien und Gewerkschaften in Sachsen scheinen sich von dem Ernst der Situation, in der die Arbeiterschaft sich angesichts der reaktionären Umtriebe befindet, überzeugt zu haben. Sie haben auf den offenen Brief der SPD. eine Antwort erteilt, worauf eine Sitzung der 3 Arbeiterparteien, des Gewerkschaftsausschusses Sachsens, des ADB. am 20. Juni in Dresden sich mit den Abwehrmaßnahmen gegen die Reaktion beschäftigte. Es wurde folgender Aufruf an die sächsische Arbeiterschaft beschlossen:

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Partei- und Gewerkschaftsmitglieder! Republikaner! Eine neue nationalistische und reaktionäre Welle geht durch Deutschland. Die Feinde der Republik organisieren einen entscheidenden Schlag gegen die bestehende Staatsform und die von ihr ausgehenden sozialen Freuden. Der Achtstundentag soll beseitigt, das Koalitionsrecht eingeengt, die Arbeitergesetzgebung verschleiert und die Bahn für die räuberische Aneignung der arbeitenden Massen freigemacht werden! Um dieses Ziel zu erreichen, benutzen die Nationalisten alle Mittel, um das Volk irregulärer und es vor ihren nationalistischen Lügen zu spannen.

Regimentsläger, Sonntagsspiele, Jugendparaden und Aufzüge aller Art, in denen sich abgetriebene Offiziere in Uniform und Reaktionäre aller Schattierungen ein Stelldichein geben, müßten dazu herhalten, die Bevölkerung für ihre volksfeindlichen Zwecke einzuzugewöhnen.

Wie ernst die Situation ist, zeigen die Anschläge auf die Einrichtungen der Arbeiterschaft und die Terrorakte gegen ihre Führer. Kein Arbeiter, kein Angestellter, kein Beamter und kein Republikaner darf sich an den nationalpolitischen Kundgebungen beteiligen! Einheitsfront und geschlossen müßten die freien Angriffe der Reaktion abgewehrt werden. Geduld auf der Seite! Laßt euch nicht provozieren! W. werden euch, wenn erforderlich, zum geschlossenen Abwehrkampf aufrufen!

Landesamtssitzung der SPD. Landesvorstand der USPD.
Landesvorstand der SPD.
Gewerkschaftsausschuss Sachsens des ADB.

Die SPD. hatte in der erstvergangenen Sitzung die Durchführung einer bestimmten Demonstration vorgeschlagen: Die Einheitsfront einer Demonstration aller Parteien, der Regimentsläger und nationalpolitischen Kundgebungen durch die sächsische sozialistische Regierung usw. Die Vertreter der USPD. und SPD. waren nicht gewillt, diese weitergehenden Maßnahmen im einzelnen zu unterstützen. Es wurde nur vereinbart, daß je nach den Umständen gemeinsame Demonstrationen auf Grund beiderseitiger Kommanden stattfinden sollen. Die SPD. hat trotz ihrer weitergehenden Vorschläge das Verhandlungsergebnis angenommen, damit es überhaupt erst einmal möglich wird, in diesen für die Arbeiterschaft so gefährlichen Tagen die ersten Schritte zu einem geschlossenen Abwehrkampf zu tun.

Und da hat es die Breslauer Bezirksleitung der SPD. gewagt, die einheitsfront davon abhängig zu machen, daß die schlesische SPD. den SPD-Führern einen Freibrief gibt, damit diese ebenso „sozialistisch“ ministern können, wie ihre sächsischen Kollegen! Die sächsische Arbeiterschaft kennt eben die „sozialistische“ Regierung aus der nächsten Nähe, sie wissen, daß ihr Maß voll ist und läßt sich durch das Weiben oder Sehen einiger Minister, die, trotzdem daß sie sich Sozialisten nennen, ebenso arbeiterschaftsfeindlich regieren, wie die Bürgerlichen, nicht daran hindern, die Einheitsfront von unten auf zu bilden. Für die schlesischen SPD-Führer war aber die sächsische Frage nur ein Vorwand, um vom „Mißbrauch“ der Einheitsfront durch die Kommunisten sprechen zu können. Es ist zu erwarten, daß jetzt die schlesischen SPD-Führer schwerlich ihre sächsischen Kollegen des „Mißbrauchs“ beschuldigen werden, sondern wie üblich mit ihren Drecktüteln und Denunziationen kommen und das Heer ihrer Kriminalbeamten aufmarschieren lassen werden.

Aber nicht nur in Rheinland und Sachsen, wo die Einheitsfront gegen die Reaktion bereits geschlossen ist, überall veruchen die Arbeiter die einheitsfront Kampffront zu bilden:

In Hamburg, der Stadt der Bombenattentate gegen die Kommunisten, haben die Arbeiter in den Betrieben in vielen Versammlungen die Einheitsfront gefordert.

Die Arbeiter der Schiffbauindustrie, der Vulkanwerkst. legen gegen die Attentate und die gegenrevolutionären Halbtagsveranstaltungen schärfsten Protest ein und verlangen, daß die drei Arbeiterparteien, sowie der ADB. Schritte unternehmen, um endlich mit den gegenrevolutionären Elementen aufzuräumen.

Die Arbeiter der Rordorferwerft verlangen in einer einstimmig angenommenen Resolution, daß alle Arbeiterparteien und der ADB. sofort eine gemeinsame Demonstration gegen die reaktionären Umtriebe veranstalten, und daß eine Betriebsräteversammlung zu diesen Vorkommnissen Stellung nimmt.

Die Belegschaft der Abwärtswerft, Großhagen, protestiert gegen die äußerst schändliche Haltung einer großen Anzahl „Führer“ der deutschen Arbeiterschaft und teilweise auch der Arbeiterschaft selbst. Sie fordert daher die Hamburger Arbeiterschaft auf, durch eine einheitsfront und geschlossene Demonstration der Nordgesellschaft die Antwort zu erteilen. Sie fordert von der Hamburgischen Regierung schärfstes Vorgehen gegen die geistigen Urheber und Täter der Attentate. Sollen Regierung und die Organisationen der Arbeiter versagen, so will die Belegschaft alles unternehmen, um die Arbeiterschaft Groß-Hamburgs zur Selbsthilfe aufzurufen.

In Thüringen, wo die sozialistische Regierung nicht den Mut aufbringt, die Regimentsläger und Orgeschparaden zu verbieten, schließen die Arbeiter sich ebenfalls zusammen.

In Göttingen hat bereits am 22. Mai die Betriebsräteversammlung einen gemeinsamen Aufruf gegen den Aufmarsch der Orgesch beschlossen.

In Oldenburg fordert eine öffentliche Volksversammlung von der Thüringer Regierung, die Regimentsläger zu verbieten, andernfalls wird die Arbeiterschaft zu gemeinsamen Gegenmaßnahmen aufgerufen.

Das Proletariat hat das Gebot der Stunde erfüllt! Wehe den Führern, die, wie die schlesischen SPD-Führer, seinen Zusammenstoß zum Abwehrkampf verhindern wollen!

P. K. Der offene Brief unserer Partei hat die erste Antwort bekommen, eine Antwort, die die SPD. und die 2. Internationale mit Freuden erfüllen wird. Geändert ist sie von Arthur Crispien, Vorsitzender der Zentralkommission der USPD., gefertigt aber offenbar unter der Mitwirkung Paul Levys.

Auf die klare, offene und nächste Schilderung der für das Proletariat durch die Sammlung der Gegenrevolution (zuletzt gefährlicher werdende Lage, auf den Hinweis auf die Ueberfälle in Königsberg, Posen, auf die Orgeschparaden und auf die daran geknüpften politisch selbstverständlichen Anträge, ob die Parteien der Arbeiterschaft bereit seien, die gemeinsame Abwehrfront aufzurichten, antwortet Arthur Crispien: Nein! Und er begleitet, den Spuren Paul Levys folgend, diese Ablehnung mit einer wütenden Schimpfkanonade gegen Kommunisten, obwohl unser Offener Brief sich freihielt von jeder, auch nur leisen Kritik an der zu den stärksten Anstößen idglic provozierenden USPD. Politik.

Creubruch — Wortbruch — Versammlungsterror der Kommunisten, der geistlosen Stipendiaten Moskows: das ganze antibolschewistische Register der Diktatör wird von Levi-Crispien wieder einmal mit einer Geschäftigkeit ausgezogen, um die Karl Rautsky sie beneiden könnte. Mit den Kommunisten, die den braven Lipinski in Sachsen inkarnieren, indem sie von ihm eine wirkliche sozialistische Politik verlangen; mit den Kommunisten, die die gegenrevolutionären Sozialrevolutionäre vor das Revolutionsgericht stellen; mit den Kommunisten, die die Neuen-Kommunisten gesprengt haben — nach dem objektiven Verlauf trifft die Schuld an der Sprengung immer noch die Wels und Kompagnie — kann ein über derartige Schandtaten so ehrlich moralisch entrüsteter Politiker wie Arthur Crispien nicht zusammengehen. Darum antwortet er auf die Aufforderung zur Sammlung des Proletariats mit Nein. Er muß mit Nein antworten; denn würde er gegen die monarchistischen Umtriebe das Proletariat zu einem Abwehrkampf aufrufen, der sich nicht in Worten erschöpft, so würde er damit selbst die Existenzberechtigung seiner Partei verneinen. Gleichzeitig hält er sich mit seinem Nein den Weg zur 2. Internationale offen; und er kann, statt mit der Autorität der Zentralkommission der USPD. für die gemeinsame Abwehrfront einzutreten, weiterhin Wirth unterstützen und sich zum Gespött selbst Karl Rautskys machen.

Crispien schließt seine Antwort:

Wir werden nach wie vor unsere Organisation ohne Rücksicht in den Dienst des proletarischen Klassenkampfes stellen.

Nie wurde die lehrstüchliche Hohlheit dieser Phrase im Munde der Crispien von ihnen selbst deutlicher gemacht, als durch die schimpfende Antwort Crispiens auf den Offenen Brief der Kommunistischen Partei.

Aber Crispien hat diesmal die Rechnung ohne die Massen der Arbeiterschaft auch seiner Partei gemacht. Während er sich noch im Kinderglauben wiegt, die Arbeiter mit seinen Tiraden einzufangen zu können, um sie über die Notwendigkeit des ernstlichen Abwehrkampfes hinwegzutäuschen, schließen die Massen selbst sich überall über die Parteilichkeiten hinweg zur Einheitsfront zusammen. In allen Teilen Deutschlands reichen sich die Arbeiter aller Parteien und Organisationen die Hände, um das Gewicht ihrer Einheitsfront gegen den Aufmarsch der Gegenrevolution in die Waagschale zu werfen.

In Sachsen, von dem eben erst Crispien beklagte, daß die Kommunisten die sozialistische Regierung überfallen hätten, gehen alle drei sozialistischen Parteien und die Gewerkschaften gemeinsam gegen die Konterreolution vor. Den Aufruf, den sie gegen die Orgeschbanden veröffentlichten, der Kampf, den sie um ihrer Selbsterhaltung willen gegen das vereinigten Bürgerium und seine bewaffneten Verbände führen müssen, wird die Grundlage für eine wirkliche Arbeiterregierung und eine wahrhaft sozialistische Politik ganz anders festigen, als Lipinskis Schaulustpolitik es vermocht hat.

In Hamburg, wo die deutschnationalen Faschisten das Leben und Eigentum der Kommunisten mit feigen Bombenattentaten bedrohen, in Thüringen, in Baden: von überall her kommt der Ruf der geeinten Arbeiterschaft, endlich den Kampf aufzunehmen gegen die immer frecher werdende Konterreolution.

Fort mit dem Burgfrieden!

Fort mit dem Klassenkampf in proletarischer Einheitsfront!

Der 18. Juni haben die Arbeiter in GutsMuths...

Im Streit, die hatten, als wir bereits in unserer Nummer 148...

Statt der berechtigten Forderung der Arbeiterschaft... die Direktion der Zuckerfabrik die Arbeiterschaft...

Die Arbeiterschaft hielt jedoch an ihrer Forderung fest... und trat auf die Propagationen der Direktion hin in dem...

Der Streik war ein vollkommener... Darüber hinaus hat aber die gesamte Arbeiterschaft...

Ueber diese Versammlung berichtet die sozialdemokratische...

In der Versammlung am Sonnabend kam zum Ausdruck... dass dieser Kampf der GutsMuths Arbeiter...

Die Gewerkschaften werden heute und in den nächsten...

Die Versammlung beschloß einstimmig, falls der Streik...

für Stadt und Kreis Striegau den Generalstreik zu proklamieren!

Die weitgehendste finanzielle Unterstützung wurde den GutsMuths...

Die Arbeiterschaft muß in diesem Kampfe strengste Solidarität üben!

Die Belegschaft der Zuckerfabrik selbst war von herrlichem...

Die Belegschaft der Zuckerfabrik GutsMuths verlangt einstimmig...

Trug diese Kampfeskraft der Arbeiter, welche die...

Am 18. Juni 9 der Streik ausgetreten... am 20. Juni hatten es die Gewerkschaften...

Nach vierstündiger Verhandlung gab Marck der Arbeiterschaft...

Der Vorsitzende des Striegauer Gewerkschaftsartells erklärte...

Darauf erklärte Herr Marck, dasginge nicht, er werde sich...

beim ADGB beschweren.

Auf jede Weise wurde so die Arbeiterschaft von diesem...

In welcher verheerender Weise die Hege des Herrn Marck...

Und was ist das Ergebnis?

Eine glatte Niederlage der Arbeiter!

Die provozierende Direktion hat ihren Willen durchgesetzt...

Die Direktion leistet sich

30 weitere Maßregelungen.

Die Arbeiter müssen auf ihre Forderung verzichten... Und das alles haben sie nur der Arbeitsgemeinschaft...

Angesichts des in Leipzig tagenden Gewerkschafts-Kongresses...

Fort mit den verräterischen Führern!

Hinweg mit der Burgfriedens- und Arbeitsgemeinschafts-Politik!

Her mit dem revolutionären Klassenkampf in proletarischer Einheitsfront!

Die Frage des Streiks... durch den Streik...

Der Streik... die Arbeiter...

Neue blutige Zusammenstöße.

Was Charakteristisches... die Arbeiter...

Eindeutiges Waffenlager der Monarchisten.

Die WPA... durch Berliner...

Hier hat die Gewinnsucht des...

Die „republikanische“...

Der Brotwucher.

Die Wandern der Sozialdemokraten.

Während die bürgerlichen...

es handelt sich nicht...

Hier wird also klar...

Insbesonderes...

Die Interessen der...

Die Interessen der...

Zur diese Forderungen...

Der Spruch des russischen Proletariats.

Wien, 21. Juni... die russische...

Der Streik... die Arbeiter...

Der Streik... die Arbeiter...

Der Streik... die Arbeiter...

Der Streik... die Arbeiter...

leben und Bewegung... die Arbeiter...

Die Demagogie... die Arbeiter...

Am 28. Juni... die Arbeiter...

Der Streik... die Arbeiter...

Der Streik... die Arbeiter...

Der Streik... die Arbeiter...

Der Streik... die Arbeiter...

Der Streik... die Arbeiter...

hinaus war die französische...

Das demokratische...

Das demokratische...

Das demokratische...

Das demokratische...

Das demokratische...

Das demokratische...

Das demokratische...

Dem Kampflager des Arbeit.



Wichtigste Nachrichten
Am 22. Juni...
Die Arbeiter...
Die Jugend...
Die Frauen...

**Mitgliederversammlung
der KPD.**

Am Montag, den 27. Juni, abends 7 1/2 Uhr
in den Subotusfälen, Friedrich-Wilhelm-Straße 111.
Tagesordnung:
1. Das Reichsliedengesetz (Wappf. Simon, Breslau).
2. Freie Aussprache.
3. Jugendfrage.
4. Verschiedenes.
Jeder Genosse, jede Genossin muß unbedingt erscheinen.
Bringt Jugendblitze mit. Die Ortsleitung der KPD.

Gewerkschaftsbewegung.

Streik der Breslauer Malergehilfen.
Wie wir erfahren, sind in Breslau am 21. Juni
die Malergehilfen in den Streik getreten. Während die
Unternehmer des Malergewerbes einen Schiedspruch des
Landesarbeitsamtes anmahnen, lehnten die Malergehilfen
denselben ab und traten in den Streik. Sache der ge-
samten Arbeiterklasse ist es, den Streik zu unterstützen.

Aus der Jugend-Bewegung.

An die arbeitende Jugend!
Jugendgenossen und Jugendgenossinnen!
Nachdem durch die in Breslau ausgebrochenen Streikigkeiten
innerhalb der kommunistischen Jugend längere Zeit zwei Jugend-
organisationen nebeneinander bestanden, beschließt die am 23. Juni
1932 tagende Mitgliederversammlung beider Gruppen:

Durch das getrennte Arbeiten der beiden Gruppen und durch
die Austragung der Differenzen innerhalb der Organisation ist die
Klärung in uns gescheitert worden, daß in Breslau nur eine
kommunistische Jugend bestehen kann, die mit der Partei in engerer
Zusammenarbeit stehen muß. Des ferneren haben wir gesehen,
daß Genosse Buttle sich in letzter Zeit in einer politischen Richtung
entwickelt hat, die ihn von uns kommunisten trennt. Er selbst
hat dies eingesehen und ist aus der kommunistischen Jugend aus-
getreten. Wir sind uns völlig klar darüber, daß die aus der Partei
ausgeschlossenen Personen nicht an den Heimabenden der Kom-
munistischen Jugend teilnehmen können.

Somit sind alle Trennungspunkte beseitigt. Die beiden
Gruppen schließen sich deshalb wieder zusammen und gehen mit
vereinten Kräften an den Ausbau der nun geschaffenen großen
und starken Organisation. Und diese wird mit allen ihren Kräften
die Aufgaben in unserer Bezirksorganisation ausfüllen. Sie wird
mithelfen die zahlreichen Erfolge der letzten Wochen zu festigen
und neue Erfolge zu erringen.

Jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen!
Jugendgenossen und Jugendgenossinnen!
Gerade die jetzige Zeit, in der die Reaktion und ihr voran-
gehender Jugend rüft zum Schläge gegen das Proletariat,
erfordert von der Arbeiterklasse und von ihrer Jugend, daß sie sich
in einer festesten, disziplinierten Organisation zusammen-
schließt zum Kampfe

gegen die Reaktion,
gegen die wirtschaftliche Ausbeutung.

Durch die Vereinigung der bestehenden Gruppen ist auch in
Breslau wieder eine solche Kampfsorganisation geschaffen worden.
Ja, die nunmehr in Breslau geschaffene kommunistische Jugend
übertrifft die ehemals bestehende weit an

Schlagkraft und Stärke.
Nicht wie die Arbeiterjugend allein durch Lang und
Kandern, sondern durch Schwingen ihrer Mitglieder und durch
gemeinsamen Kampf mit dem gesamten revolutionären Proletariat
kämpft die kommunistische Jugend für die Interessen des Pro-
letariats.

Ihr schließt euch alle jugendliche Arbeiter und Arbeit-
erinnen, die bereit sind, das Joch des Kapitalismus abzuschütteln.
Daran auf proletarische Jugend Schließen!
Hinzu in die Reihen der kommunistischen Jugend!
Kommunistische Jugend Deutschlands.

Ortsgruppe Breslau.
J. K. Richard Kouben.
Bezirksleitung Schließen.
J. K. Max Siller.

Unsere Heimabende finden statt:
Schönfeld-Heim: Schulhaus Schönfeldstraße 84-88, jeden Dienstag,
von 7,30 bis 9,30 Uhr.
Düppelberg-Heim: Schulhaus Brodamer Straße, jeden Mittwoch,
von 7,30 bis 9,30 Uhr.
Wohnheim: Schulhaus Wundersenstraße, jeden Donnerstag, von
7,30 bis 9,30 Uhr.

Thema am nächsten Gruppenabend ist allen Heimen: „Was
will die kommunistische Jugend?“
Jeder jugendliche Arbeiter, jede jugendliche Arbeiterin muß
erwarten. Die Ortsleitung.

Am unsere Romanleser.
Gegen die Wäpungel haben wir die Fortsetzung unseres Romanes
„Die Kämpfer“ von Maxime Gorki heute nicht bringen. Sie wird
in der Montagnummer.

Gegen die Schulreaktion.

Die Schulreaktion...
Die Reaktion...
Die Eltern...

Die Schulreaktion...
Die Reaktion...
Die Eltern...

Die Schulreaktion...
Die Reaktion...
Die Eltern...

Die Schulreaktion...
Die Reaktion...
Die Eltern...

Die Schulreaktion...
Die Reaktion...
Die Eltern...

Die Schulreaktion...
Die Reaktion...
Die Eltern...

Die Schulreaktion...
Die Reaktion...
Die Eltern...

Die Schulreaktion...
Die Reaktion...
Die Eltern...

Die Schulreaktion...
Die Reaktion...
Die Eltern...

Die Schulreaktion...
Die Reaktion...
Die Eltern...

Die Schulreaktion...
Die Reaktion...
Die Eltern...

Die Schulreaktion...
Die Reaktion...
Die Eltern...

Die Schulreaktion...
Die Reaktion...
Die Eltern...

Die Schulreaktion...
Die Reaktion...
Die Eltern...

Die Schulreaktion...
Die Reaktion...
Die Eltern...

Reaktion.

Die Reaktion...
Die Reaktion...
Die Reaktion...

Die Reaktion...
Die Reaktion...
Die Reaktion...

Die Reaktion...
Die Reaktion...
Die Reaktion...

Die Reaktion...
Die Reaktion...
Die Reaktion...

Die Reaktion...
Die Reaktion...
Die Reaktion...

Die Reaktion...
Die Reaktion...
Die Reaktion...

Die Reaktion...
Die Reaktion...
Die Reaktion...

Die Reaktion...
Die Reaktion...
Die Reaktion...

Die Reaktion...
Die Reaktion...
Die Reaktion...

Die Reaktion...
Die Reaktion...
Die Reaktion...

Die Reaktion...
Die Reaktion...
Die Reaktion...

Die Reaktion...
Die Reaktion...
Die Reaktion...

Die Reaktion...
Die Reaktion...
Die Reaktion...

Die Reaktion...
Die Reaktion...
Die Reaktion...

Die Reaktion...
Die Reaktion...
Die Reaktion...

2. Reichs-Arbeiter-Sport-Woche

Die Veranstaltung in der Naturfreundehalle in Sand-
berg am Sonntag, den 25. Juni
fällt aus. Dafür

treffen sich alle Sportgenossen vor der Jahrhunderthalle und
übermagen das Verbot des Polizeipräsidenten betreffend die
Feier der Reaktionäre!

wieder zur alleinigen Verherrlichung ihrer Ideen zu machen. Noch
hängen in vielen Schulen die Kaiser- und Schützenfahnen, noch
werden in den Lehrplänen die Ehrennamen der Schützenkönige in
Latein überhöflicher Goldschulze umgelogen, noch enthalten unsere
Schulbibliotheken Tausenden von Büchern, in denen der Helden-
mund verherrlicht und die Tugenden dieses Reiches als
geehrt werden. Die einzigen sozialistischen Bücher werden ver-
bott; ihnen müssen die Elternbeiträge eine feste Stütze sein.

Die Elternbeiträge müssen auch verhindern, ihre so kostbaren
Rechte zu erwerben. Kein Tages Mitbestimmungsrecht, sondern
Mitbestimmungsrecht in allen Schül- und Erziehungsfragen, kein
besonderes bei der Aufstellung der Lehr- und Stundenpläne, bei
allen Fragen der Schulgesundheitspflege, der Disziplinierung
müssen Einflüsse in alle amtlichen Beschlüsse und das Recht
der Teilnahme an den Konferenzen des Lehrkörpers für uns
fordern. Die Verwirklichung der Forderungen der vollen Defensiv-
kämpfer bei den Eltern und bei der Verwirklichung der Forderungen
des Klassenkampfes aller Tage und der Mittel sind andere er-
fordernde Ziele.

Gerade in Breslau haben die Elternbeiträge auf so wichtigen
gegen die Politik der Reaktionäre des Stadtverordneten auf dem
Gebiete der Schulwesen, 100 Schulschulklassen sind seit dem
1. Oktober 1931 eingezogen worden, die Zahl der Schüler in den

Rußlandhilfe.

Es gingen ein: Bismarck 2 Konto 125.- M., Dr. Gerns-
dorf 2 Konto 512.- M., Breslau 2 Konto 200.- M., W.
Wiesner 2 Konto 80.- M., Freiburg 200.- M., (Bis.) Dübner
100.- M., Reichen 2 Konto 20.- M., Lieben, Oberbach-
Gehlan 100.- M., (Bis.) Neu-Obernitz, Reiche 2 Konto 20.- M.,
Neustadt O.-S. 50.- M., Bundesrat 200.- M., (Bis.)
Konto 260.- M., Lebensversicherung 47.45 M., Ungenannt 20.-
M., Breslau 2 Konto 12.- M., Weitere Sammlungen abwarten
entgegen: Das Bezirkskomitee für Schließen der Arbeiterklasse für
Sowjet-Rußland, Schließungen unter Aufsicht des M. 2 277.
Des weiteren wird nochmals auf das hohe Sandbüchlein des
Hilfskomitees (betreffs Bezirksorganisation) hingewiesen und um
sofortige Einzahlung des Betrages gebeten.
Das Bezirkskomitee: J. K. Oswald Schütz.

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten können. Sie müssen sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen...

Diese Nummer müßt ihr verwenden um neue Leser zu werben!

Reinhardt O. O. Elternratswahlen.

Nach bei uns finden am Sonntag die Wahlen zu den Elternräten statt. Alle proletarischen Eltern haben die Pflicht, ihr Wahlrecht auszuüben.

Wer haben will, daß die Schule nicht reaktionär, sondern im Sinne der Arbeiter geleitet wird.

Wer haben will, daß die Elternräte künftig mehr auf dem Boden sind.

Wer haben will, daß der Christlichkeit die unbeschränkte Herrschaft in der Schule entzogen wird.

Wer haben will, daß die Kinder unentgeltlich die Lehrmittel bekommen.

Wer haben will, daß nicht der Geldsack des Vaters, sondern die Lässigkeit des Kindes in der Schule entscheiden soll.

Der muß die Einzelstimme der SPD. und KPD., die kommunistisch-sozialistische Liste wählen.

Die Listen tragen die Namen: In der kath. Knabenschule 2. Wahlvorstand Johann Schuber, in der kath. Mädchenschule 2. Wahlvorstand Johann Schuber.

Die Wahlzeit dehnt sich bis nachmittags 3 Uhr aus. Arbeiter und Arbeiterinnen! Erscheint am Sonntag zur Wahl.

Wählt überall Liste II.

Fußballsport.

Gesellschaftsspiele am Sonntag den 25. Juni.

4.30 Uhr R. f. B. I. - Stern I im Eichenpach.

6.00 - Union I - Stern I in Di. Riffa.

4.00 - II - II - II.

2.30 Uhr Union I Jgd. - Stern I Jgd. in Di. Riffa.

1.00 - II - II - II.

4.00 Uhr Jr. Sportfreunde I - "Sportwärts" Kreuzburg I in Kreuzburg.

4.00 Uhr Sparta I Jgd. - "Sparta" Striegau I Jgd. in Striegau.

K * P * D

Kommunistische Partei Deutschlands, (Bezirk Schlesien).

Bezirksleitung Breslau und Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Bezirksleitung Ostpreußen, Nikolaistr. 49/50, Postfach 10000, Königsberg.

Schauburg Victoria-Theater

Der große Erfolg!

A. Schnitzler's

Reigen

Verkauft: Theaterstr. 11-12

Anzüge

Winkler

Genossen!

kauft nur bei unseren Lieferanten.

Wir empfehlen!

Rinderwagen

Gardinen

Wunder-Bogen

Sehr billige Preise.

Herrn Marcus, Ring 51-52

Wir empfehlen:

Die Gewerkschaftsbewegung in Russland

Preis 1.50 Mark

Zu beziehen: Produktivgenossenschaft für die Provinz Schlesien

Mineralwasser-Fabrik

REINHOLD THOMAS

Fernstr. Ring 2311 BRESLAU 23 Hubenstraße 84

Kronen-Selters, Brause-Limonaden

Spezialität: Thomasbrause

Nähmaschinen

Alfred Schiesinger, Schindlerstraße 29a

Spezialhaus für Nähmaschinen

Auf Wunsch bezogene Teilkataloge

Arbeiter

Friedrich Engels Grundsätze des Kommunismus

Herausgegeben von Eduard Bernstein

Preis 5.- Mk.

Zu beziehen durch: Produktiv-Genossenschaft für die Provinz Schlesien

Lebensmittel-Großhandlung

Max Schönfelder

Albrechtstr. 56 Breslau 1 Albrechtstr. 56

Immer weiter geht die Markt-Entwicklung und mit ihr die ganz empfindliche Preissteigerung der Lebensmittel

Es wird von Tag zu Tag schwerer, die Bestände zu ergänzen.

Heute bin ich noch in der Lage, folgende Artikel zu nachstehenden zeitgemäß billigen Preisen anzubieten:

Rohr-Zucker in per Pfund Mt. 30. - 44. -

Rohr-Zucker in per Pfund Mt. 35.00

Rohr-Zucker in per Pfund Mt. 36. -

Rohr-Zucker in per Pfund Mt. 37. -

„Der ist die Revolution des Proletariats als eines freien Übergangs der Macht aus den Händen der einen in die der anderen und die Umwälzung in den Produktionsverhältnissen als Veränderung in den Formen der Organisationsverhältnisse, welche, wie die Revolution der Revolution der Revolution ist, so auch die Revolution der Revolution der Revolution ist.“ (Wladimir in Vorwort seiner Schrift.)

Was soll ich lernen?

Von W. K. K. K.

Ein dunkler Abend liegt über der Stadt. Das unermessliche Meer der Sterne schaut auf die stillgewordenen Straßen herunter. Seine Reflexion kommt über den Fabrihof gestolpert, nimmt seine Konturmarke bei dem müdehinfälligen Arbeiter in Empfang und zuckt, einer der Leuchten am heutigen Abend, durch das Tor auf die Straße hinaus. Er ist noch im Kontor gewesen, um sich wegen seiner Entlassung zu erkundigen, warum, weshalb, ob sich nichts daran ändern läßt — mortelles Aufschreiben hat ihn abgefertigt; er ist ja einer von den Hunderten. Auf der Straße bleibt er einen Augenblick stehen und sieht zum Himmel hinauf. „Gott, wie das glitzert, wie viele das sind. Ob man die zählen kann?“ „Warum bloß werde ich entlassen? Es gibt doch noch Arbeit genug, und Wofes habe ich nicht getan.“ „Er schließt einen Augenblick die Augen und denkt nach. „Nein, in der Fabrik nicht. Und sonst — ist es vielleicht doch eine Strafe, daß ich entlassen werde?“ „Was für ein dumme Gedanke. Aber wie oft hat man es in der Religionsstunde gesagt, und Vater und Mutter haben es wiederholt: Unglück ist Strafe. Wenn auch die menschliche Gerechtigkeit nicht eingreift, Gott bestraft den Sünder.“ „Jeden Tag fast hat man das gehört, und so etwas frist sich ein: die Vorlesung.“ „Heinz steht wieder zu den Sternen hinauf. „Ja, ja, da oben soll er sitzen, er lenkt die Welt und hat auch jetzt besorgt, daß ich entlassen werde.“ „Wenn das wirklich so ist, braucht man da nicht einfach gar nichts mehr tun? Alles kommt, wie es muß, was will man da machen. Quatsch. Wenn ich jetzt nach Hause komme, soll ich mich vielleicht hinsetzen und warten? Wird dann etwas kommen? „Uwa Vater's Bruder Bernhard, der damals nach Amerika gegangen und verschollen ist, wie es immer in den Romanen geht.“ „Was ich nur heute für Unfuss im Kopfe habe! Ein Denker im Himmel! Wenn man sich's recht überlegt, sieht man doch eigentlich jeden Tag, daß da kein Plan und kein Nichts da ist, daß da ein Denker dahinter sitzen kann. Heute z. B. den ganzen Tag habe ich gestanden und den Kessel gefeuert. Was sagte doch der Chef zum Ingenieur, als sie vorbeifamen? „Der Kohlenpreis ist wieder gestiegen. Wir werden in ein paar Tagen die Strompreise erhöhen müssen.“ Warum mögen eigentlich die Kohlenpreise gestiegen sein? Aber das hört man nur so und warum, das erfährt man wieder nicht! — Und wenn wir jetzt die Strompreise steigern, dann werden die Fabriken, denen wir Strom liefern, auch aufschlagen müssen. Ich denke gerade an die Spinnfabrik gleich nebenan. Alles geht in die Höhe. Na, da wird man wohl auch unsere Abtne höher machen müssen.“

„Das geht so wie eine Maschine, wie in der Striderei nebenan, wo ich vorher gearbeitet habe. An der Achse, die kleinen Zapfen, die die Fäden ausziehen, der Schneidengang, der den Fäden führt, die Ofen, dann der Transporteur und die Spindeln, eins folgt ins andere und eins greift ins andere. So geht es hier auch, eins greift ins andere.“ „Aber schließlich wieder — so eine Maschine — da ist doch ein Plan, die hat doch einer erfunden! Da ist alles so eingerichtet, daß es paßt. Hat das Leben vielleicht auch einer erfunden? Ist da nicht doch jemand, der es gebaut hat und kontrolliert?“ „Ach, das ist schwer ausdenken. Aber das mühte man doch wissen, wie das alles zusammenhängt! Wenn man nur wüßte —“

Die neue Zeit

„Es geht wie eine Maschine, wie in der Striderei nebenan, wo ich vorher gearbeitet habe. An der Achse, die kleinen Zapfen, die die Fäden ausziehen, der Schneidengang, der den Fäden führt, die Ofen, dann der Transporteur und die Spindeln, eins folgt ins andere und eins greift ins andere. So geht es hier auch, eins greift ins andere.“ „Aber schließlich wieder — so eine Maschine — da ist doch ein Plan, die hat doch einer erfunden! Da ist alles so eingerichtet, daß es paßt. Hat das Leben vielleicht auch einer erfunden? Ist da nicht doch jemand, der es gebaut hat und kontrolliert?“ „Ach, das ist schwer ausdenken. Aber das mühte man doch wissen, wie das alles zusammenhängt! Wenn man nur wüßte —“

„Das geht so wie eine Maschine, wie in der Striderei nebenan, wo ich vorher gearbeitet habe. An der Achse, die kleinen Zapfen, die die Fäden ausziehen, der Schneidengang, der den Fäden führt, die Ofen, dann der Transporteur und die Spindeln, eins folgt ins andere und eins greift ins andere. So geht es hier auch, eins greift ins andere.“ „Aber schließlich wieder — so eine Maschine — da ist doch ein Plan, die hat doch einer erfunden! Da ist alles so eingerichtet, daß es paßt. Hat das Leben vielleicht auch einer erfunden? Ist da nicht doch jemand, der es gebaut hat und kontrolliert?“ „Ach, das ist schwer ausdenken. Aber das mühte man doch wissen, wie das alles zusammenhängt! Wenn man nur wüßte —“

Ueber den Ursprung der Religion

Würde es heute eine Religion geben, wenn nicht in Urzeiten und bei Urbölkern die Religion einmal entstanden wäre? Die Bejahung dieser Frage würde etwa das Gleiche bedeuten, als wenn man behaupten wollte, daß die hochstehenden Völker Europas ihre Vorstellungen und Ideen von australischen und indianischen Wildstämmen bezögen. Nein, die Religion der Urzeit, der Geistesglaube der primitiven Völker, ist eine Funktion der Urgesellschaft genau so gut, wie in der kapitalistischen Gegenwart das Christentum seine Funktion hat. Diese Funktion aber ist, geschichtlich betrachtet, nämlich vom weitesten Gesichtspunkte der Gesellschaftsentwicklung, eine politische. Keine Religion ohne Politik! Aus der Politik, aus dem Auseinanderweichen der sozialen Gegensätze hat die Religion stets neues Leben geschöpft, wurde sie stets neu geboren. Wie wäre auch sonst die lange Lebensdauer und gewaltige Wirkung der Religion in der Geschichte zu erklären. Hat es z. B. die Religion mit der Abhängigkeit von einem höchsten übernatürlichen Wesen zu tun, so ist nicht zu leugnen, daß auch die sozialen Systeme sich bisher auf politische Über- und Unterordnung gründeten, allerdings zu dem wenig himmlischen Zweck der Ausbeutung der einen Seite durch die andere. Und auch der Gegensatz der Vorstellungen von sinnlich und übernatürlich, von irdisch und überirdisch, von natürlich und übernatürlich ist der Gegensatz zweier Welten, der dem großen Gegensatz von Herrschenden und Beherrschten, Ausbeutern und Ausgebeuteten seine soziale Grundlegung hat. An hohen und höchsten Wesen mangelt es bekanntlich auch in allen und neuen Staatswesen nicht, und es wird ihnen leicht, sich dem Bewußtsein der Angehörigen anderer Klassen als übernatürlich darzustellen, oder sich mit dem Geheimnis einer höheren, unerforschlichen Welt zu umgeben. Gerade im verschiedenen Klassenbewußtsein, dessen unüberbrückbare Gegensätze dadurch verschärft werden, daß man sie künstlich zu überbrücken sucht, ist der nächste Ursprung der Religionsideologie zu erblicken; denn da sich der Klassen Gegensatz nicht aus der Welt lösen läßt, so stellt er sich infolge jener Vermählungen als der Gegensatz zweier Welten dar, von denen die eine übernatürlich ist. Sogar in der diesseitigen Welt die Menschen alle gleich als die einander liebenden Kinder Gottes, wie die Religion lehrt, so ist die Vorstellung der tatsächlich vorhandenen Ungleichheit nur durch die Fiktion einer anderen Welt auszugleichen, die das Gegenstück zur wirklichen Welt bildet. Die Überbrückung und Verbedung der Klassen Gegensätze aber war die borniertere Arbeit der Ideologen zu allen Zeiten, in denen Klassen bestehen. Die Religion ist nicht die einzige derartige Ideologie, der Gedanke der Nation z. B. sucht ebenfalls die Gesamtheit aller Staatsangehörigen für die Interessen der Herrschenden einzufangen. Die Religion aber, mit ihrem Prinzip des Höheren und höchsten übernatürlichen Wesens, ist die letzte Konsequenz

und feinste, abstrakteste Blüte im Kampfe der Gesellschaftsklassen, in deren Metaphysik die überbrückenden Tendenzen aller Klassen gesellschaftlich münden. Wäre die Urgesellschaft nicht eine Klassengesellschaft, so gäbe es auch keine Urreligion. Das übermächtige, große Gefühl einer allgemeinen Abhängigkeit und Furcht vor einem unfassbaren Übernatürlichen, das schon den ursprünglichen Geistesglauben charakterisiert, ist völlig unvereinbar mit einer Gesellschaftsorganisation, die nach Engels (Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates, S. 88) noch nicht die Spur eines Staatswesens kennt, die rein auf Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit basiert (Engels, Ursprung, S. 80), als den Grundprinzipien der in Stämme, Phratrien und Gentes gegliederten Urgesellschaft. Die Religion entspringt einem Herrschaftsverhältnis, welches Engels für die Urgesellschaft leugnet. „Der Staat“, sagt er, „setzt eine von der Gesamtheit des jedesmal Beteiligten getrennte, besondere öffentliche Gewalt voraus“ (S. 88). Diese Trennung beruht, auch nach Engels Ansicht, auf der Klassenscheidung. Tatsächlich kann man bereits auf der Stufe der niederen Jägervölker eine sehr deutliche Klassentrennung erkennen; denn die bisher als Altersklassen gruppierung bezeichnete soziale Unterordnung der jüngeren jagdbüchtigen Männer unter die Totemältesten und -Häuptlinge, wie unter die Klasse der alten Männer überhaupt, kann nicht anders bezeichnet werden, als eine auf Unterordnung und Ausbeutung gegründete soziale Klassenscheidung. Ohne die geheimnisvoll betriebene Ausbeutung, die im Opferwesen in Erscheinung tritt und in ihm sich später fortsetzt, würde auch die religiöse Ideologie nicht vorhanden sein. Engels gibt für jene Stufe (S. 92) „ein fast vollständiges Beherrschtsein des Menschen von der ihm fremd gegenüberstehenden, unverständlichen äußeren Natur, das sich widerspiegelt in kindlichen religiösen Vorstellungen“, zu. Nun ist Tatsache, daß der Geistesglaube sich auf den ältesten Stufen noch gar nicht als „Naturreligion“ äußert, so daß man also die beherrschende Macht nicht in der dem Menschen fremd gegenüberstehenden, unverständlichen äußeren Natur erblicken kann, sondern für diese Entwicklungsstufe noch einer anderen Ursache für das Gefühl des „Beherrschtheins“ suchen mußte. Engels lebt mit Bezug auf die Urgesellschaft in den Naturvorstellungen, die der revolutionären oder oppositionellen Demokratie eigen sind. Gens, Phratrien, Stamm — Engels nennt sie gemäß dieser Auffassung „Gruppen verschiedener Abstufung von Verwandtschaft“, jede abgeschlossen in sich und ihre eigenen Angelegenheiten ordnen, jede aber auch die andere ergänzend“ (S. 80). Es läßt sich unschwer nachweisen, daß diese natürlichen „Gruppen verschiedener Abstufung von Verwandtschaft“ in Wirklichkeit auf Arbeitsteilung beruhende Monomische Gebilde sind, die jenen Verwandtschaftsorganisationsformen zugrunde liegen. Die verwandtschaftlichen Beziehungen können uns aber zu keiner Zeit, als die geschichtlich primären gelten. Es ist viel Rousseausche Schwärmerei in Engels Worten:

„Das geht so wie eine Maschine, wie in der Striderei nebenan, wo ich vorher gearbeitet habe. An der Achse, die kleinen Zapfen, die die Fäden ausziehen, der Schneidengang, der den Fäden führt, die Ofen, dann der Transporteur und die Spindeln, eins folgt ins andere und eins greift ins andere. So geht es hier auch, eins greift ins andere.“ „Aber schließlich wieder — so eine Maschine — da ist doch ein Plan, die hat doch einer erfunden! Da ist alles so eingerichtet, daß es paßt. Hat das Leben vielleicht auch einer erfunden? Ist da nicht doch jemand, der es gebaut hat und kontrolliert?“ „Ach, das ist schwer ausdenken. Aber das mühte man doch wissen, wie das alles zusammenhängt! Wenn man nur wüßte —“

„Das geht so wie eine Maschine, wie in der Striderei nebenan, wo ich vorher gearbeitet habe. An der Achse, die kleinen Zapfen, die die Fäden ausziehen, der Schneidengang, der den Fäden führt, die Ofen, dann der Transporteur und die Spindeln, eins folgt ins andere und eins greift ins andere. So geht es hier auch, eins greift ins andere.“ „Aber schließlich wieder — so eine Maschine — da ist doch ein Plan, die hat doch einer erfunden! Da ist alles so eingerichtet, daß es paßt. Hat das Leben vielleicht auch einer erfunden? Ist da nicht doch jemand, der es gebaut hat und kontrolliert?“ „Ach, das ist schwer ausdenken. Aber das mühte man doch wissen, wie das alles zusammenhängt! Wenn man nur wüßte —“

„Das geht so wie eine Maschine, wie in der Striderei nebenan, wo ich vorher gearbeitet habe. An der Achse, die kleinen Zapfen, die die Fäden ausziehen, der Schneidengang, der den Fäden führt, die Ofen, dann der Transporteur und die Spindeln, eins folgt ins andere und eins greift ins andere. So geht es hier auch, eins greift ins andere.“ „Aber schließlich wieder — so eine Maschine — da ist doch ein Plan, die hat doch einer erfunden! Da ist alles so eingerichtet, daß es paßt. Hat das Leben vielleicht auch einer erfunden? Ist da nicht doch jemand, der es gebaut hat und kontrolliert?“ „Ach, das ist schwer ausdenken. Aber das mühte man doch wissen, wie das alles zusammenhängt! Wenn man nur wüßte —“

„Das geht so wie eine Maschine, wie in der Striderei nebenan, wo ich vorher gearbeitet habe. An der Achse, die kleinen Zapfen, die die Fäden ausziehen, der Schneidengang, der den Fäden führt, die Ofen, dann der Transporteur und die Spindeln, eins folgt ins andere und eins greift ins andere. So geht es hier auch, eins greift ins andere.“ „Aber schließlich wieder — so eine Maschine — da ist doch ein Plan, die hat doch einer erfunden! Da ist alles so eingerichtet, daß es paßt. Hat das Leben vielleicht auch einer erfunden? Ist da nicht doch jemand, der es gebaut hat und kontrolliert?“ „Ach, das ist schwer ausdenken. Aber das mühte man doch wissen, wie das alles zusammenhängt! Wenn man nur wüßte —“

Eine wunderbare Verfassung in all ihrer Einfachheit und Einfachheit, diese „Gentilverfassung“ (S. 90), bei der die „Gesamtheit“ entscheidet, denn „alle sind gleich und frei“. „Gleich und frei“ sind wir bekanntlich auch nach der heutigen demokratischen Verfassung, und auch die Verfassung der Profeten, die Engels uns nach Morgan in ihren Einzelheiten vorführt, ist doch immer nur eine Verfassung für eine Verfassung und darf es keine Klassengegensätze geben. Sie gilt stets für alle Volksgenossen in gleicher Weise. Man kann aus der Gentilverfassung daher nicht den Schluss ziehen, daß es keine Klassengegensätze innerhalb der Urgesellschaft gegeben habe. Wenn Engels von dem „Sündenfall von der einfachen sittlichen Höhe der alten Gentilverfassung“ spricht, so wollen wir ihm seine Entrüstung nicht verargen, die aus seinen Worten spricht: „Es sind die niedrigsten Interessen, gemeine Habgier, brutale Genußsucht, schmüßiger Geiz, eigennütziger Raub am Gemeinwohl — die die neue, zivilisierte, die Klassengesellschaft einzuweihen. Es sind die schmachvollsten Mittel — Diebstahl, Vergewaltigung, Hinterlist, Verrat, die die alte Klassenlose Gentilverfassung untergraben und zu Fall bringen“ (S. 92). Engels hat Recht, abgesehen von seiner Auffassung der Gentilverfassung als einer klassenlosen Gesellschaft, und was die „einfache sittliche Höhe“ derselben betrifft, so mag ihm auch hier in vieler Hinsicht zustimmen sein. Doch ist infolge Wasser in den Wein zu schütten, als jedenfalls die Urreligion, der Geistesglaube, einer der frühesten Stufen der Naturwissenschaft eigenen Form der Ausbeutung entspringt, deren Mittel sich Täuschung und Verbergen, Versprechen, Drohung und Gewalt nennen. Das lehrt uns vor allem die vergleichende Betrachtung von Totenbestattung, Opfer- und Priesterwesen in der Urzeit. Da Engels in der Urgesellschaft keine sozialen Gegensätze entdeckt, so stellt sich ihm der Fortschritt der Zivilisation nicht als ein dialektischer Vorgang, sondern als ein „Sündenfall“ dar. Er erblickt in der Gentilverfassung, wenn auch kein biblisch, so doch ein Naturparadies, mit einer aus der Unwissenheit der damaligen Menschheit entspringenden ideologischen Herrschaft der Naturreligion. Er möchte den einen Gesellschaftszustand aus dem anderen organisch hervordringen lassen, die Klassengetriebene Gesellschaft aus der ungetriebenen, nur verwandtschaftlich gegliederten Gesellschaft, kann aber nicht umhin, sich eines außer-gesellschaftlichen, moralischen Faktors zu bedienen, der die alte Sittlichkeit der Gentilverfassung untergraben haben soll. Denn er unterläßt es, den Träger der anderen Sozialaufassung anzugeben, der doch nur eine besondere Gesellschaftsform ist, die nicht nur die Klassen der Urgesellschaft gründungsverfügen von unseren modernen Gesellschaftsklassen, nicht nur hat die urzeitliche Ausbeutung gänzlich andere Formen als die kapitalistische, auch die soziale Moral jener niederen Stufen kann ihrer Qualifikation nach nicht an Maßstab der heutigen Ethik gemessen werden; sie ist anders, nicht besser, nicht schlechter. Das Kapitel „Urreligion“ beweist es vor allem. **Schmidt Eisenberg**

